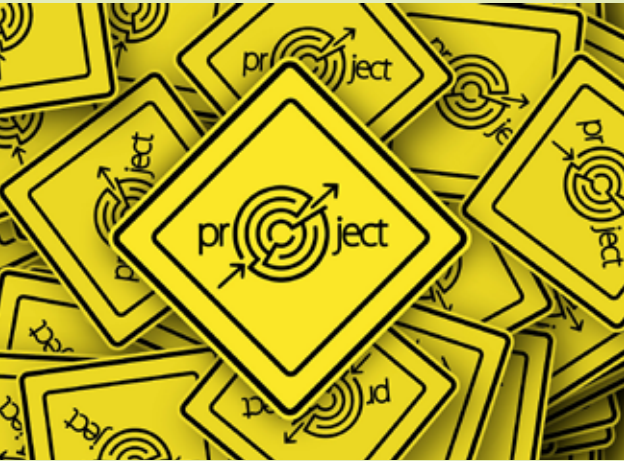


Marina Hubert**„Ich mach‘ mal ein Projekt“**

Herausforderungen des Projektmanagements und die besonderen Anforderungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Netzwerk
Wissenschaftsmanagement

Optimierungen erwünscht: Projektmanagement birgt oftmals Tücken.

Foto: pixabay

Projektmanagement – oft geprobt, vielfach gelungen aber noch immer verbesserungsfähig. Aus diesem Grund stellte die 6. Jahrestagung des Netzwerks Wissenschaftsmanagement dieses Erfolgskriterium der Arbeit in Hochschulen und Forschungseinrichtungen in den Mittelpunkt der Workshops und Diskussionen. Rund 200 Teilnehmer kamen an die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) in Leipzig und reflektierten das Motto: „Ich mach‘ mal ein Projekt.“ Das Management von Projekten in Wissenschaftseinrichtungen wurde auch mit Blick auf das Spannungsfeld zwischen Hochschulpolitik und institutionellen Zielen wie beispielsweise der Drittmittel- und Grundfinanzierung beleuchtet. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Themen Strategieentwicklung und Kommunikation von und in Projekten. Dieser Sonderteil fasst die Erkenntnisse, Erfahrungen und Schlussfolgerungen der Tagung in einer authentischen Form zusammen. Der kondensierte Leitfaden

zum Projektmanagement kann die tägliche Arbeit im Wissenschaftsmanagement erleichtern. Marina Hubert berichtet von der Netzwerktagung.

„Projektarbeit ist das Kerngeschäft von Wissenschaftsmanagerinnen und Wissenschaftsmanagern“, stellte Dr. Andreas Mai, der ehemalige Vorstandsvorsitzende des Netzwerks und Organisator der Tagung, fest. „Wir haben die Tagung bewusst mit dem flapsigen Titel ‚Ich mach‘ mal ein Projekt‘ versehen, um deutlich zu machen, dass zahlreiche Projekte oft ad hoc gestartet werden.“ In einer Podiumsdiskussion und verschiedenen Impulsvorträgen gewannen die Teilnehmer spannende Einblicke in die Herausforderungen des Projektmanagements und konnten in Foren und Workshops ihre Erfahrungen austauschen und an Lösungsansätzen arbeiten.

Speed-Dating und Open-Space

Auch das Networking kam nicht zu kurz: Neue Formate, wie das Speed-Dating und die „Open Space“-Veranstaltung ergänzten das Angebot und förderten den Austausch der Wissenschaftsmanager. Dies wiederum stieß auf große Resonanz: „Mich hat die Interaktion der gesamten Tagung begeistert. Ich habe durch den Erfahrungsaustausch viele neue Erkenntnisse gesammelt, die ich nun in meine eigene Arbeit integrieren kann“, so eine Teilnehmerin.

Insgesamt zeigte sich Andreas Mai mit der Tagung zufrieden. „Ziel war es, die Differenziertheit des Themas und seine Komplexität aufzuzeigen. Den Rückmeldungen einiger Teilnehmenden zufolge haben wir das geschafft.“

Abschließend fasste Dr. Elisabeth Scheepers, Geschäftsführender Vorstand des Netzwerks, die Tagung mit den Worten zusammen: „Eine zentrale Frage der Tagung war: Fördern oder belasten Projekte den Gesamtbetrieb? Ich denke darauf haben wir eine Antwort gefunden. Projekte sind sinnvoll, es dürfen allerdings nicht zu viele Projekte gleichzeitig sein und sie sollten bitte gut gemanagt sein!“ Wie das gelingen kann, dazu hat die Tagung viele Perspektiven eröffnet.